

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auslieferungen 1,80 Mk., in den Ausgabenstellen 1 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechtstunden der Redaktion abends von 6 1/2 bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Ankündigungen außerhalb des Interzentals 40 Pf. — Eämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 281.

Mittwoch, den 1. Dezember 1909.

149. Jahrgang

Bekanntmachung.

Der Ziehungstermin für die Geldlotterie des Vereins der mittleren Justizbeamten des Oberlandesgerichtsbezirks Breslau in Fabrizy ist auf Antrag des Vereins vom 17. Oktober d. J. auf den 7. Dezember d. J. verlegt worden.

Berlin, den 13. Oktober 1909.
Der Minister des Innern.
Im Auftrage:
(gez.) v. Kögler.

Vorstehendes bringe ich im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 3. Juni 09. zur Kenntnis.

Merseburg, den 10. November 1909.

Der Königl. Landrat.
Graßd'Haubonville.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Auslosung von 60 800 Mark Kreisobligationen vom Jahre 1891 — II. Anleihe — sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A. Nr. 2. 13. 56. a 5000 Mk.
Lit. B. Nr. 96. 161. 192. 194. 200. a 3000 Mk.
Lit. C. Nr. 203. 206. 210. 220. 231. 241. 252. 259. 266. 271. 278. 301. 310. 319. 330. 334. 335. 341. 359. 373. 429. 444. a 1000 Mk.
Lit. D. Nr. 583. 585. 640. 661. 662. 712. 722. 730. 732. 746. 765. 788. a 500 Mk.
Lit. E. Nr. 1158. 1159. 1177. 1178. 1181. 1184. 1198. 1200. 1202. 1230. 1244. 1249. 1280. 1288. a 200 Mk.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1910 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse gegen Rückgabe der Obligationen, sowie der noch nicht fälligen Zinscheine und der Zinsanweisungen in Empfang zu nehmen.

Von den zur Einlösung gekündigten Obligationen sind bis jetzt noch nicht eingelöst:
Lit. A. Nr. 25. a 5000 Mk.
Lit. C. Nr. 204. 254. 288. 309. a 1000 Mk.
Lit. D. Nr. 757. a 500 Mk.
Lit. E. Nr. 1211. a 200 Mk.

Merseburg, den 1. Oktober 1909.

Kreis-Ausschuß.
Graßd'Haubonville.

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Auslosung von 13 600 Mark Kreisobligationen vom Jahre 1888 — I. Anleihe — sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A. Nr. 23. a 3000 Mk.
Lit. B. Nr. 79. 81. a 1000 Mk.
Lit. C. Nr. 169. 289. 313. 369. 371. 378. 396. 401. a 500 Mk.
Lit. D. Nr. 446. 447. 448. 457. 499. 513. 522. 523. 563. 607. 644. 651. 669. 700. 737. 758. 765. 766. 768. 789. 814. 868. 870. a 200 Mk.

Diese Obligationen werden den Inhabern mit der Aufforderung gekündigt, die Kapitalbeträge vom 1. Juli 1910 ab bei der hiesigen Kreis-Kommunalkasse gegen Rückgabe der Obligationen sowie der noch nicht fälligen

Zinscheine und der Zinsanweisungen in Empfang zu nehmen.

Von den zur Einlösung gekündigten Obligationen sind bis jetzt noch nicht eingelöst:
Lit. D. Nr. 491. 689. 690. 691. a 200 Mk.
Merseburg, den 1. Oktober 1909.

Kreis-Ausschuß des Kreises Merseburg.
Graßd'Haubonville.

Das Abladen von Schutt, Müll und Asche kann in der städtischen Kiesgrube an der Leichstraße erfolgen.

Das Abladen derartiger Stoffe auf dem bisherigen Schuttablageplatz an der Leinestraße ist nicht mehr statthaft.

Merseburg, den 26. November 1909.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 21 Blatt 986a zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Regierungsschreibers **Karl Sattenhauer in Halle a. S. Schönstraße 1** eingetragene Grundstück am **22. Januar 1910, Vormittags 10 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Das Grundstück, bestehend aus Wohnhaus (Weißenseilerstraße Nr. 27) mit Hofraum und Hausgarten ist mit einer Fläche von 02 a 90 qm (Kartenblatt 16 Parzellenummer 248/116) und mit 180 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuerrollenliste Nr. 1431, Gebäudesteuerrolle Artikel 1733 verzeichnet.

Merseburg, den 23. November 1909.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Auflösung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in Ostrau-Lennewitz belegenen, im Grundbuche von Ostrau-Lennewitz Band 1 Blatt 38 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Landwirts Karl Friedrich Raub in Ostrau** eingetragenen Grundstücke, nämlich: Ostrau-Lennewitz Kartenblatt 4. Parzelle 79 Plan 23 Acker von 1 ha 81 a 80 qm Größe, Parzelle 191/80 Plan 7c Acker von 2 ha 46 a 20 qm Größe, Parzelle 192/80 Plan 7b Acker von 1 ha 26 a 50 qm Größe mit einem jährlichen Reinertrage von 75,46 Taler Grundsteuerrollenliste Nr. 21 besteht, sollen diese Grundstücke am **22. Januar 1910, Nachmittags 1 Uhr** durch das unterzeichnete Gericht im Woeener'schen Gasthofs zu Ostrau versteigert werden.

Merseburg, den 25. November 1909
Königliches Amtsgericht.

Konjunktives Regiment.

Merseburg, 30. Novbr.

Der Berliner Mitarbeiter der national-liberalen „Alln. Neuest.“ fendet diesem Blatt einen längeren Artikel, aus dem hervorgeht, was übrigens keineswegs eine neue Entdeckung ist, daß unter den inner-politischen Verhältnissen, wie sie sich voraussichtlich demnächst im Reich entwickeln werden, der Liberalismus seitens der Regierung wenig für sich zu hoffen habe.

Es heißt in dem Artikel u. a.:

Darüber sind sich die liberalen Führer in allen Lagen wohl völlig klar, daß ihre Sache gegenwärtig von oben nicht das Mindeste zu hoffen hat. Mag einer oder der andere Minister und Staatssekretär vielleicht noch liberale Ansichten und Regungen haben, die Regierung ist konservativ, und konservativ, vielleicht mit einem liberalen Einschlag, wird auch das Regiment, die Verwaltung und die Gesetzgebung sein. Darüber sollte nirgend mehr auf der Linken eine Täuschung sein. Selbst wenn der Reichskanzler anders wollte, wofür wir gar keine Beweise haben, so könnte er schwerlich anders gegenüber der Konfession der Parteien, ohne deren Mitarbeit der Reichswagen ebenso wie die preußische Maschine stehen bleibt.

Nachmals die Halle'sche Reichstags-Wahl.

Merseburg, 30. Novbr.

Es gibt immer noch Leute, welche die Gefahr garricht sehen oder nicht sehen wollen, in die wir geraten sind durch eine in großartiger Weise entfaltete Agitation der Sozialdemokratie in ganz Deutschland. Alle Wahlen der jüngsten Monate lassen das Anwachsen dieser Gefahr mit erschreckender Deutlichkeit erkennen.

Statt hier die Augen zu öffnen, laßt man sich wegen der Halle'schen Wahl in den süßen Traum ein, Komet habe ja das Mandat auch schon früher beissen, und von anderer Seite wird jetzt nachträglich aufgetischt, im Wahlkreise befänden sich etwa zweitausend Zentrumswähler, und diese hätten für Ruwert gestimmt.

Ob letzteres zutrifft, ist recht zweifelhaft, der Wahlkreis ist überwiegend evangelisch, und es ist nicht wahrscheinlich, daß die Zahl der Zentrumswähler (soll heißen: lutherischen) Wähler zweitausend beträgt. Gelegt aber, es wäre wirklich so, und alle 2000 Katholiken hätten für Ruwert gestimmt, so würde, wenn sie das nicht genau fänden sich laut angeblicher Parole der Wahl enthalten hätten, das Resultat doch auch nicht anders gewesen sein.

Statt sich in solchen und ähnlichen Kombinationen zu ergehen, die durch nichts bewiesen werden können, sollte man lieber danach trachten, durch eine gute Politik weite Volksteile für die vaterländische Sache zurückzugewinnen und den Sozialdemokraten das Gift aus der Hand zu nehmen. Da steht der Feind!

Mittelstand und Hansabund.

Merseburg, 30. Nov.

Vorgestern, Sonntag, hat in Berlin im Lehrer-Vereinssaule die sechste ordentliche General-Versammlung der deutschen Mittelstands-Vereinigung stattgefunden.

Man durfte auf den Verlauf dieser Versammlung besonders gespannt sein, teils weil sich seit drei Jahren der gewerbliche Mittelstand in Deutschland in einer sehr beschränkten Lage befindet, deren Ende doch gar nicht absehbar ist, teils weil es sich um den etwaigen Anschluß an den Hansabund handelte, der von den Anhängern der Mittelstands-Bewegung im Königreich Sachsen lebhaft unterstützt, von Berlin aus jedoch unter der Leitung des Obermeisters und Landtags-Abgeordneten **Rahardt** befürwortet wird.

Es liegt über die Sitzung folgender kurzer Bericht vor:

Obermeister **Rahardt** führte, nachdem er das Hoch auf den Kaiser ausgebracht, etwa folgendes aus:

Die Reichsfinanzreform, die ganz besonders den Mittelstand belastet, habe in weiten Volkskreisen große Erbitterung hervorgerufen. Es sei daher dringend erforderlich, daß der Mittelstand Einfluß auf die Gesetzgebung erlange. Die Deutsche Mittelstands-Vereinigung wolle den gesamten Mittelstand in sich vereinigen und darsich alle politischen und religiösen Fragen streng aufschließen, sie wolle lebhaft mitentscheidende Wirtschaftspolitik treiben. Desfalls habe sie mit dem Deutschen Hansabund Fühlung gesucht, weil sie überzeugt war, daß der Hansabund, der zum großen Teil dieselben Bahnen gehe, durch seinen mächtigen Einfluß die Interessen des Mittelstandes fördern und kräftigen könnte. Der Vorstand der Deutschen Mittelstands-Vereinigung habe selbstverständlich alle Maßnahmen getroffen, um die volle Selbstständigkeit der Mittelstands-Vereinigung zu wahren.

Generalsekretär **Just** (Berlin) erstattete hierauf den Geschäftsbericht. Die deutsche Mittelstandsvereinigung sei seit dem vergangenen Jahre von 35 auf 92 Verbände und von 23 Einzelmitgliedern auf 800 gestiegen. Obwohl die Mittelstandsvereinigung sich dem Hansabund angeschlossen habe, wisse sie sehr genau, daß der Mittelstand nur durch Selbsthilfe etwas erreichen könne. Es entspanne sich hierauf eine längere Besprechung, in der mehrere Redner es ablehnten, daß der Vorstand sich dem Hansabund angeschlossen habe. Der Hansabund sei vorwiegend eine Verbindung der Großkapitalisten und in der Hauptsache gegründet, weil durch die Reichsfinanzreform dem mobilen Kapital große Vorkasse auferlegt worden seien. Die Mittelstandsvereinigung hätte zum mindesten eine abmildernde Stellung dem Hansabund gegenüber einnehmen müssen. — Es gelangte schließlich folgende, von **Graf** (Anklam) und **Jußkat** Dr. **Baumert** (Spanbau) beantragte Erklärung einstimmig zur Annahme:

„Die Generalversammlung beschließt: 1. Die unbedingte Selbstständigkeit der Deutschen Mittelstandsvereinigung ist aufrechtzuerhalten. 2. Ein Zusammengehen der Mittelstandsvereinigung mit dem Hansabund in allen Schichten von Handel, Gewerbe und Industrie gemeinsamen Fragen liegt im wohlverstandenen Interesse des Mittelstandes. 3. Wir haben das Vertrauen zu unserm Vorstande, daß er die richtigen Maßnahmen treffen wird, um den Ausbau der Deutschen Mittelstandsvereinigung zu einer der gesamten Mittelstand umfassenden wirtschaftlichen Vertretung zu erreichen.“

Generalsekretär **Eisenträger** (Berlin) bestritt hierauf einen Antrag gegen die Selbstständigkeit der Deutschen Mittelstandsvereinigung. Gegen diesen Antrag wandte sich **Jußkat** Dr. **Baumert**: In einer Zeit, in der der Sozialismus sich immer mehr ausbreitet, möge man sich hüten, ein anderes Wahlrecht zu verlangen. Das Reichstagswahlrecht passe nicht für ein Kulturvolk (sächsisches Opo!), es sei vielmehr passend für ein Nomadenvolk oder die Wuren. (Seltiger Widerspruch!) Der Antrag **Eisenträger** gelangte darauf fast einstimmig zur Annahme.

Alsdann wurde noch ein Antrag des Postsekretärs **Streckmann** in Berlin angenommen, Zahl, Zeit und Dauer der Inventur- und Saison-Ausverkäufe zu beschränken.

Wenn man dieses Ergebnis des Berliner

deutschen Mittelstandes wüßte, so muß man sagen, daß es geradezu ein lässliches ist. Der deutsche gewerbliche Mittelstand seufzt unter so schweren Lasten, daß er alle Kräfte aufzubieten muß, um sich über Wasser zu halten, und was bietet man ihm auf der Versammlung? Den Anschluß an den Hand- bund, jene Vereinigung, in deren Vorband die Kommerzrentiere dominieren, welche gern auch noch das Handwerk für ihre Zwecke gewinnen möchten. Herr Rabardt segelt schon, vollständig in diesem Fahrwasser. In der „Provinz“ lehnt man diesen Anschluß ab, und infolgedessen ist der mit großen Hoffnungen erwartete Berliner Mittelstandstag ergebnislos verlaufen.

Und was ist weiter beschlossen worden? Die Abänderung des preussischen Wahlrechts. Eine rein politische, aber keine wirtschaftliche Sache. An der Einführung des geheimen Wahlrechts für den preussischen Landtag nimmt nur ein ganz geringer Teil des gewerblichen Mittelstandes Interesse, so etwas liegt ihm viel fern, als die Frage, wie er zu dauernden und lohnenden Aufträgen kommt und wer ihm die hohen Steuern abnimmt? Das sind die Fragen, die den gewerblichen Mittelstand interessieren, die Frage der geheimen Abstimmung für den preussischen Landtag ist ihm in der Hauptsache ebenso gleichgültig, wie die über die geheime Abstimmung bei den Stadtverordneten-Wahlen, welche merkwürdiger und inkonsequenter Weise in Berlin nicht zur Sprache gebracht worden ist.

Alles in Allem: Eine größere Enttäuschung, als durch die Berliner Verhandlungen am vorigen Sonntag, konnte der deutsche gewerbliche Mittelstand kaum erleben. Eine politische Partei, die sich der derzeitigen Lage des gewerblichen Mittelstandes mit vollem Verständnis annehmen und sich von sachkundiger Seite beraten lassen würde, hätte angefaßt der bestehenden Ferklingung der Parteien die besten Wünsche, bei den nächsten Wahlen in den einzelnen Kreisen Tausende von Stimmen auf ihre Kandidaten zu vereinigen.

Mit einem wohlwollenden und tröstlichen Worten ist es allerdings nicht getan, und ohne Auffklärung aus den interessierten Kreisen, wo die Notlage zu suchen ist, wird es nicht abgehen, aber wenn es gelingt, hier im rechten Moment und an rechter Stelle einzugehen, hat wohl Tausende von Wählerstimmen in jedem einzelnen Kreise zu erwarten.

Der tote Löwe und der Esel.

Bekanntlich fanden kürzlich in Frankfurt sozialdemokratische Massendemonstrationen statt. Die „Genossen“ zogen vor das Wismar-Quadrat, an dessen Sockel Genosse Duard eine Rede hielt, die in den Ruf: „Nieder mit Bismarck!“ ausklang. Daraufhin ist dem genannten Genossen, wie die sozialdemokratische Frankfurter „Wolfsk.“ mittelt, folgendes Schreiben zugegangen:

Frankfurt a. M., den 17. Novbr. 1909. Sie haben am Denkmal des größten Wohltäters des deutschen Volkes „Nieder mit Bismarck“ gegrußt. Darauf antwortete ich: Jeder Esel kann ungefährdet dem toten Löwen einen Fußtritt geben. J. S. Heitler N. S. Sie sollen gefagt haben, der Drach ist tot noch. Die Drachen der Zwitteracht sind Sie und Volkstribüne, welche Zwitteracht zwischen dem deutschen Volk säen. Der Obige.“

Herzog Karl Theodor in Bayern *

* München, 30. November. Herzog Karl Theodor in Bayern ist in der vergangnen Nacht gestorben. Herzog Karl Theodor in Bayern, der am 9. August ds. J. seinen 70. Geburtstag feierte, entstammte der herzoglichen Linie des Hauses Wittelsbach. Er widmete sich frühzeitig dem medizinischen Studium und erwarb rite den medizinischen Doktorgrad. Als Augenarzt ging er weit über Deutschlands Grenzen hinaus einen hervorragenden Ruf; er übte seine Praxis bis in die letzte Zeit hinein aus, zum großen Teile im Dienste der Wohltätigkeit.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 29. November. (Sofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist heute früh um 8^{1/2} Uhr von Pless aus nach Breslau abge- reist, wo die Ankunft um 12^{1/2} Uhr erfolgte. Der Kaiser fuhr sofort zur Dominsel, wo ihn Erzbischof Kardinal Kopp empfing. Der Besuch dauerte 1/4 Stunden. Von der Dominsel fuhr der Kaiser zur Kleinburg, wo in der Kaserne der Leibkürassiere der Ritterschlag

an den 5 jüngsten Offizieren vollzogen wurde. Um 4 Uhr reiste der Kaiser von Breslau ab und traf um 9^{1/2} Uhr abends in Berlin ein.

Der Reichstag wird gleich nach seinem Zusammentritt eine Anzahl von Vorlagen jugestellt erhalten. Darunter werden der Reichshaushaltsetat für 1910, der Nachtrags- etat für 1909, die Novelle zur Strafprozeß- ordnung, der Gesetzentwurf über die Haftung der Beamten des Reichs, die Fernspreche- bühnenordnung, der Gesetzentwurf über die kleinen Aktien in den Konularbezirken sowie der über die deutsch-britischen Handelsbe- ziehungen sein. Auch der deutsch-portugiesische Handelsvertrag wird zu den ersten Vorlagen gehören. Außerdem werden d. m. Reichstage noch mehrere Denkschriften, Nachweisungen, Mitteilungen über die Ausführung einzelner gesetzlicher Bestimmungen usw. zugehen. Für den Tagungsabschnitt bis Weihnachten wird der Reichstag reichlich genütigen Arbeits- stoff im Anfange seiner Beratungen erhalten.

* München, 29. Nov. Heute mittag zwei Uhr wurde von den behandelnden Ärzten Geheimen Räten Professor von Bauer, von Angerer und Dr. von Büchel folgender Ver- richt über das Befinden des Herzogs Karl Theodor in Bayern ausgegeben: „Nach unruhiger Nacht bei zunehmender Bronchitis besteht die große Schwäche fort. Der Zustand des Kranken ist sehr ernst.“

Frankreich.

* Paris, 29. Nov. Der Verteidiger des Attentäters Cendefsi, Advokat Bonzon, erklärte einem Richterfater, Cendefsi sei weder ein Anarchist noch ein Antimilitarist, sondern ein verzweifelter, wahrscheinlich aber ein verräter Mensch, dessen Geses- zustand von einem Gerichtsarzt untersucht werden müßte. Cendefsi habe sich nach seiner Entlassung an die Menschenrechtliga und an einen sehr bekannten sozialistischen Depu- tierten gewandt mit der Bitte, ihn zu einer Entschädigung zu verhoffen, er habe füzlich im Auftrag seines Klienten an den Staats- rat ein Gesuch um die Genehmigung einer Schadenersatzsumme von 32,000 Francs ge- richtet, doch jet das Gesuch noch unent- riedigt.

* Paris, 29. Nov. Der Schauspieler Henry Mayer, der mit Madame Grantier zusammen vor Kaiser Wilhelm auf Schloß Neuvecl gepiebt hatte, erzählt in heutigen Blättern über die Unterredung mit Kaiser Wilhelm: Der Kaiser machte mir Komplimente und ich sagte zu ihm, daß ich mich im Namen der Künstler freue über sein großes Interesse am Theater. Der Kaiser erwiderte: Drei Dinge besitzen vor allem meine Vorliebe: die Universalität, die Arme und das Theater.

Oesterreich.

* Laibach, 29. Novbr. Die kroatischen Slomonen, die seit den vorjzigen Deutschen gegen unter der Führung des Bürgermeisters der Landeshaupstadt Laibach, des Agordor- meien Dr. Hribar, bemüht sind, es an Deutschen ihren ischischen Väldern nach- zutun und insbesondere Laibach nach Prager Muster „national zu reinigen“, haben auf diesem Wege wieder einen Schritt zu ver- zeichnen. Infolge der durch die zwische Durch- führung der slowenischen Einspruchsheit der Straßen- und Firmenchilder durchgeführt wach- geballenen nationalen Erregung und besonders durch einen von der politischen Berufsbörde unbeantwundet gelassenen Hjarikal des „Slovenski narod“, kam es abermals zu An- griffen auf Deutsche. Diesmal waren es deutsche Mittelschüler, die auf dem Schulwege von slowenischen Schülern und Handwerks- burschen mit Fäulsten und Knütteln attackiert und mit Messern bedroht wurden. Inmitten des entstandenen großen Menschenauflaufes blieb die schon von den vorjzigen Deutschen- begeh her „berühmte“ Polztwache unantä.

Lokales.

* Merseburg, 30. November.

* Ihre Königl. Hoheiten der Kron- prinz von Preußen und die Frau Kronprinzessin passierten heute früh um 6 Uhr 10 Min., von München nach Berlin reisend, die hiesige Bahnstation.

* Der Reichstag ist heute in Berlin durch eine Thronrede Sr. Maj. des Kaisers eröffnet worden. Um 2 Uhr nachmittags fand die erste Sitzung statt.

* Verein für Heimatkunde. Das alte Rathaus und der Ratskeller war das Vor- tragsstadium, welches sich Herr Lehrer Preze- n zum gestrigen Abend gewählt hatte. Inter- essant ist, konstatierten zu können, daß an diesem antiken, historisch überaus wichtigen Bau- werke zirka 100 Jahre lang gebaut worden

ist. Den weitaus größten Anteil daran hat der Bischof Xthilo von Trotha, dessen Wappen- schild wohlgerhalten über dem schönen gotischen Hauptportale steht. Eine vom Vortragenden künstlerisch ausgeführte Ansicht des ganzen Gebäudes mit deutlicher Hervorhebung des Charakteristischen in der Architektur, bildete eine wohlgeklungene Illustration des mit größtem Beifall aufgenommenen Vortrags. Durch die Diskussion wurde noch manches berührt aus der letzten Vergangenheit. Hand- leibe, Wächterstube, Steueramt, Winterschule haben die Räume verlassen, in denen ehemals die Verwaltung der Stadt ihren Sitz hatte, an dessen Fenstern manch Still Geschichte vorbeigezogen ist.

* Lieber Wesen und Urfrage der Tuberkulose hielt vorgestern Sonntag abends um 6 Uhr im Schloßgarten-Pavillon, wo z. B. bekanntlich das Museum für Tuberkulose ausgestellt ist, Herr Dr. med. Wumelt einen Vortrag, der sich eines recht guten Besuchs zu erfreuen hatte. Die Krankheit hat ihren Ursprung in dem Tuberkel-Bazillus, der im Körper des Menschen und auch vieler Tiere lebt und in der Blutwunde die beste Gelegenheit zum Wachstum findet. Außerhalb des Körpers stirbt er bald ab, hat aber die unangenehme Eigenschaft, daß er in getrocknetem Zustande seine Lebensfähigkeit behält und diese von neuem entfaltet, sobald er in einen empfind- lichen Körper gelangt. Der Herr Vor- tragende wies auf die Gefahren hin, welche der Anbruch Schwindsüchtiger für Dritte mit sich bringe, bemängelt das enge Zusammen- wohnen vieler Familien und die Wahl des Schlafzimmers, zu dem man meist das geringste, statt das beste Zimmer nehme, be- zonte die Gefahren, die der Staub mit sich führe und kam dann auf die Gefahren durch Liebertragung von ungekochter Milch durch persüßliche Käse zu sprechen mit dem Be- merken, man solle niemals ungekochte Milch genießen, und bemerkte dann, der Bazillus an sich wirke keineswegs unbedingt tödlich, ein widerstandsfähiger Körper vermöge sehr wohl die Tuberkulose zu widerstehen. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen, und es bleibt zu wünschen übrig, daß die guten Rat- schläge, die der Herr Vortragende erteilte, keine ungekochte Milch zu genießen, sich vor Staub zu hüten, nicht zu dicht zusammen zu wohnen, sich vor zu hoher Berührung mit Schwind- süchtigen zu hüten, auch beherzigt werden.

* Der Dom-Männer-Verein hielt gestern im „Tivoli“ seinen diesjzigen Advents- Familienabend. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Superintendent Vithorn, hieß, nach- dem die Klänge des Liedes: „Alle Jahre wieder“ ertönt waren, die Anwesenden herzlich willkommen, und nach einem Vortrag für Violone und Klavier, der sich regen Beifalls erfreute, und einem weiteren Vor- trage von Liedern für Alt (Fräulein Elise Schumann), der sich äußerst lebhaften Beifalls seitens der Zuhörerchaft zu erfreuen hatte, englischen noch mehrerer Lieder für Sopran durch Frau Leberl, die nicht minder beifällig aufgenommen wurden, hielt Herr Superintendent Vithorn eine längere Ansprache über das Thema: „Die Kinder im Spiegel der deutschen Dichtung.“ Der Herr Vortragende ging dann aus, daß in die schönsten deutschen Märchen Kinderge- stalten seien, die unterm Krzen nahe ständen, wie Schneewitzchen, Rotkäppchen, Dornröschen, Häsel und Gretel. Die Kinder- gestalten seien im deutschen Volkswesen ural- t und erben sich fort von Generation zu Generation. In fälteren Zeiten, im Mittel- alter, habe man, um die Kinder vor Bösem und Schlechem zu bewahren, ihnen Geschich- ten erzählt, worin Kinder erschienen, die, wenn sie das Gute getan, belohnt, wenn sie dagegen gefehlt, bestraft wurden. Der Herr Vortragende leitete dann über zu den späteren Zeiten des 18. Jahrhunderts, vornehmlich zu den Dichtungen „Göh von Verftchingen“ und „Tell“, schloß hieran die Gerolischen Gedichte „Kampfeslied“ und „Kinder Gottesdienst“ und kam dann auf die Dichtungen von Wlßim Auf: „Mag und Morit“ usw. zu sprechen und erwähnte auch den allbekanntesten Hoff- mannschen „Strunzelpeter“. Ein ungemein reichhaltiger musikalischer Teil schloß sich dem gesprochenen Wort an, und darf der Be- rlauf des Abends als in jeder Weise schön und ansprechend bezeichnet werden.

* Deutsche Kolonialgesellschaft, Ab- teilung Merseburg. Am Montag, den 6. Deceb., abends 8 Uhr, wird Herr Hauptmann z. D. Schmidt aus Halle unseren Verein im Rükles Hotel mit einem Vortrag über „Kamerun“ erfreuen. Herr Schmidt ist ein hervorragender Kenner der Kameruner Verhältnisse. — Nach vorbereitenden Studien im Winter 1894 in

Berlin auf dem orientalischen Seminar und der Sternwarte in Potsdam war er seit dem Mai 1895 im Kolonialdienst und zwar in Kamerun tätig; 1895—1896 ging er an den Sannaga (Station Oea) zur weiteren Er- forschung des Stromgebietes, 1898 befand er sich bei der Vermessungsabteilung zur Ver- messung der Plantagen am Kamerungebirge. — 1900/01 fungierte er als Stationsleiter in Johann Albrechtshöhe, wohin ihn seine Gattin begleitete. — 1902/03 war er Bezirksamt- mann in Oea und 1904/05 Bezirksamt- mann in Anedo im Schutzgebiet Togo. Seit Fe- bruar 1906 aus dem Kolonialdienst aus- geschieden, ließ sich Herr Hauptmann Schmidt 1909 zur Disposition stellen, um sich ganz dem Studium der Nationalökonomie und der Kolonialwirtschaft zuwenden. Seine Haupt- interessegebiete sind die Schutzgebiete Kamerun und Togo, an deren Entwicklung er über ein Jahrzehnt mitgearbeitet hat. — Von April — August 1909 machte er nach Kamerun eine Forschungsreise in das dortige Hochland, um geeignete Ländereien für Baumwollgroßkulturen unter Angliederung einer Großviehzucht auszufuchen. Er steht heute im Begriff, eine Gesellschaft zu bilden, welche seine in langjzigen praktischen und theoretischen Studien entstandenen Pläne ver- wirklichen und ausführen soll, unter engerer Aufsichtigung an die Wirtschaftspläne des Kaiserlichen Gouverneurs Erzelenz Dr. Seitz. — Es kann wohl mit Bestimmtheit erwartet werden, daß uns ein hochinteressanter Abend bevorsteht, zu dem nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern auch andere Per- sonen, die sich für unser Deutsches Kolonial- wesen interessieren, Zutritt haben.

* Handwerk und Militärverwaltung. Nach der Mitteilung einer Berliner Korre- spondenz hat der Kaiser die Anregung dazu gegeben, daß bei Vergabung von Arbeiten, Lieferungen im Bereiche der Militär- verwaltung das Handwerk in tunlichst großem Umfang beteiligt werden soll. Das preußische Kriegsministerium hat den ihm unterstellten Behörden mitgeteilt, daß von der Bestimmung, die eine Mitwirkung von besonderen Sach- verständigen bei der Aufstellung von Verdingungsanschlägen vorbest, anheimelnd bisher nur wenig Gebrauch gemacht ist. Der Kriegsminister betont, daß durch ihre zweck- mäßige Anwendung den Wünschen der Hand- werker wie den Interessen der Bauverwaltung gebient ist. Die ausschreibenden Behörden sind deshalb angewiesen, bei der Aufstellung solcher Anschläge künftighin in jedem Falle zu prüfen, ob sich nach Lage der Umstände eine Zuziehung von Sachverständigen aus den Kreisen des Handwerks empfiehlt.

Provinz und Umgegend.

* Wolfersode, 29. Nov. In der Nacht zum Sonntag wurde auf dem Gleise der Staatsbahn, in der Nähe des Wimmelburger Hofes, die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes aufgefunden. Die Personalien des Toten sind noch nicht ermittelt, ebenso ist noch nicht bekannt, ob Mord oder Selbstmord vorliegt. Die Staatsanwaltschaft hat sich bereits nach Wolfersode begeben. Nach einer anderen Meldung sollen Bahndienstleute beim Abladen der Strecke von zwei Männern, die sich in der Nähe der Leiche aufgehalten haben, mit einem Gewehr bedroht worden sein.

* Halle, 29. Novbr. An Stelle des ver- storbenen Fabrikanten Schmidt wurde seitens der Stadt Halle zum Abgeordneten des Provinzial-Landtags Fabrikant und Stadt- vorordneter Greßler gewählt.

* Hübeland, 29. Nov. Der zwischen der Herzoglichen Kammer und den Harzer Werken wegen der Hübelaender Troppstei- ngruben abgeschlossene Pachtvertrag läuft mit dem Jahre 1910 ab. Der Kreis- ausschuß ist befristet gewesen, die Höhlen vom 1. Januar 1911 ab für den Kreis Hübelen- burg zu pachten, und die mit der Herzoglichen Kammer geführten Verhandlungen haben jetzt zu einer grundsätzlichen Einigung geführt. Die Angelegenheit wird der im Laufe des Winters zusammentretenden Kreisversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden.

* Suhl, 28. Nov. Der hier anfängliche Naturheilkundige Stenzel ist auf Veran- lassung der königlichen Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Nachdem sich über den Tod einer vor acht Tagen im nahen Reuden- dorfer verstorbenen jungen Frau allerlei Gerüchte verbreitet hatten, wurde die Ungrün- dig der Reihe und die Sektion durch eine Gerichtscommission veranlaßt. Diese soll derartig belastende Momente ergeben haben, daß die Verhaftung Stenzels erfolgte.

* Rositz, 29. Nov. Die hiesigen Kreis- stadtvorordneten wollen ihr Mandat nieder-

legen, da sie infolge der numerischen Überlegenheit der Sozialdemokraten im Gemeinderat nichts auszurichten vermögen. Der Bürgerverein sucht das zu verhindern und hat die nächste Versammlung auf nächsten Sonntag abend ein.

Zur Vergiftungs-Affäre.

Wien, 29. Nov. Oberleutnant Hofrichter ist in Folge V des hiesigen Garnisongefängnisses untergebracht worden, nachdem ihm bereits in Linz der Säbel abgenommen worden war. Das frühere vollkommene ruhige und selbstbewusste Auftreten des Offiziers ist gesunken. Er brüht in seiner Zelle vor sich hin. Heute wurde der hiesigen Polizei zur Kenntnis gebracht, daß ein Slinger Apotheker Geerny vor etwa drei Wochen ein Offizier mit schwarzen Aufschlägen bei ihm gewesen sei und ihm Pillen in einer Schachtel gegeben habe, die er nicht vorzeitig hatte. Die Personalbeschreibung Geernys paßt genau auf die Person Hofrichters. Gegenwärtig dauern die Verhöre an.

Wien, 29. Nov. Während bisher die Rette der Inhabten gegen Oberleutnant Hofrichter noch immer nicht als geschloffen betrachtet werden konnte, da keine Spur davon vorhanden war, auf welchem Wege er sich in Linz befand, hat nun auch diese Räude sich auszufüllen. Der Drogist Nebberger hat angegeben, daß sich vor etwa drei Wochen ein Offiziersburde bei ihm einfinden, der 30 an 101 laufen wollte. Er erklärte diesem, daß das Gift nur gegen Giftigkeit zu haben ist, und bemerkte noch mit Bezug auf die Quantität: „Mit so viel Quantität können Sie ja die ganze Verengasse vergiften!“ Es ist jedoch noch nicht erwiesen, daß jener Offiziersburde wirklich im Zusammenhang mit Oberleutnant Hofrichter steht. Die allernächste Zeugin mündet sich der bebauerten werten Frau des erkrankten Offiziers zu. An den Verhörenden und dem Ergeiz ihres Gatten hat diese lebhaften Anteil genommen. Hofrichter lebte in geordneten Verhältnissen und machte keinen großen Aufwand. Es war jedoch bekannt, daß er durch die Wittig seiner Frau wohlhabend geworden war. Ursprünglich wollte man der Frau die ganze Angelegenheit verheimlichen, es war aber nicht mög-

lich. Frau Hofrichter hat sich dahin geäußert, daß ihr Gatte ihr die ominöse Schachtel wirklich auf ihren Wunsch zur Unterbringung von Röhrges gekauft habe. Sie sei jedoch nicht geeignet gewesen, und er habe einige dieser Schachteln vor ihren Augen in den Ofen geworfen. Sie betritt auch, daß er über seine Nichtvernehmung in den Generalstab verweigert gewesen sei. Er habe noch immer auf Beförderung gehofft und sei nicht ungenach Sinz gegangen, wo er alte Beziehung besch.

Wien, 28. November. Der Bursche Hofrichters soll angegeben haben, daß er tatsächlich von seinem Herrn noch Quantität ausgehört worden ist und daß er bei der Drogerie Nibberger vorgeprochen habe. Es wird ferner bekannt, daß aus dem militärgeographischen Institut in, dem ein näher Verwandter Hofrichters Beamter ist, vor einigen Wochen eine größere Menge Quantität abhandelt kam. Nach Angabe eines Rätehändlers aus Linz kaufte Hofrichter bei ihm ein leeres Oelgefäß. Man neigt zu der Annahme, Hofrichter habe dies Gefäß zum Erhalten von Blutausgelaß benützt, um daraus Quantität zu gewinnen.

Militär-Mord-Prozess.

Wien, 29. Nov. Vor dem Kriegsgericht wurde heute gegen den Reservisten, früheren Musikanten Franz von 116. Infanterie-Regiment verhandelt, der in der Nacht vom 19. zum 20. September d. J. im Manöver den Fahnenführer Nitzelschweifel Debuss von selbstem Regiment mit einem Messer erstochen hat. Es kommt zur Verlesung die etbliche Aussage des verstorbenen Fahnenführers Debuss; der im Krankenhause kurz vor seinem Tode genommen wurde. Er war 28 Jahre alt und Nitzelschweifel. Er betandete: Ich lag am Sonntagabend, den 8. September, bei der Wittig Hoftranz in Großheffen in Quartier. Sie hatte zwei erwachsene Söhne, einen Grubenarbeiter und einen Bergmann. Am Sonntag, den 18. September, am Tage der Zeit, bin ich im Quartier gewesen und erst abends gegen 10 Uhr in die Wirtschaft gegangen, um mit dem

älteren Hoftranz zusammen ein Glas Bier zu trinken. Im Saal trafen wir mit mehreren Unteroffizieren zusammen. In einem Nebenzimmer sahen wir mehrere, sowie Büllauer und Wächter. Die Tür zum Nebenzimmer war verschlossen, doch wurde fortwährend die Gardine am Fenster auf und zugezogen, so daß ich den Eindruck hatte, wir würden beobachtet. Das Gespräch so häufig, daß ich Verwunderung begte und diese auch dem Sergeanten Dohmen und anderen Kameraden äußerte. Ich selbst erklärte, ich könne dies gar nicht gelten, ich hätte keinen Feind. Dohmen erklärte nun, wir werden zusammen nach Hause gehen. Beim Hinaustrreten wurde ich mit Steinen beworfen. Ich bar deshalb den älteren Hoftranz, mich hinauszubegleiten, er kam aber nicht mit mir. Gegen 11 Uhr ging ich dann fort. Als ich 20 bis 30 Schritte gegangen war, wurde ich von einer Person überholt. Gleichzeitig kamen noch 2 Personen dicht hinter mich her. In diesem Augenblicke drehte sich mein Vordermann um, kam langsam auf mich zu und stieß unermutet mit einem Messer in meine Brust, worauf er sich flüchtig entfernte. Ich rief den beiden Nachkommenen zu: Was fällt Ihnen ein, wurde aber schwach und fiel um. Die weiteren Vorgänge sind mir unbekannt. Der Täter trug den grauen Anzug des jungen Hoftranz. Ich glaube daher, daß der Täter der jüngere Hoftranz war. Ich war an dem Abend ganz nüchtern. Die Bewegungen schloß ich nicht. Ich werde sofort nach meiner Stellung den Täter ermitteln helfen. Zufällig ist der Ermordete gleich darauf verstorben.

Bermischtes.

Charlottenburg, 29. Nov. In der Disziplinardache gegen den Studienbesitzer der Architekturbauabteilung Georg R. aus Radesheim hat der Senat der Technischen Hochschule in Charlottenburg wegen fortgesetzten Diebstahls und Unterschlagung und des hiermit begründeten Bezweifels gegen Ordnung und Ehre auf Ausschluss von der Hochschule erkannt. Meiningen, 29. Nov. Mit Hilfe eines Polizeigewalt ist man hier dem dreizehnten Schwindler auf die Spur gekommen. Der 17jährige Kassierer Großhupf gab, wie wir berichteten, an, auf dem Weg zwischen Meiningen und Gumbach überfallen und eines Betrages von 820 M. beraubt worden zu sein. Man rief den Polizeigewalt „Bote“ aus Gienach

zur Hilfe herbei, und dieser ermittelte schnell den Mörder, nämlich den hiesigen Kassierer selbst, der den ganzen Überfall wohl nur erlitten hat, um auf leichte Weise zu Geld zu kommen. London, 29. Nov. Frau Steinheil traf gestern in Begleitung ihres Mannes hier ein. Sie wurde an Bord des Dampfers, auf dem sich nur wenige weibliche Personen befanden, erkannt. Im ersten Gabel, wo sie absteigen wollte, wurde sie vom Mann der Besizer, der sie erkannte, abgetrennt. Vor der Abreise aus Paris hatte sie einem Journalisten ihre Verleibung bittend und hierfür 15 000 Francs erhalten. Auch die „Daily Mail“ hat für Aufzeichnungen über ihren Lebenswandel die Summe von 25 000 Francs bezahlt. Wien, 29. Nov. Der zwölffährige Sohn des Rottbiers Tischendler wurde in einer Schenke tödlich, die er mit anderen Kindern im Garten seines Vaters erstickt hatte, verer. Stütze. Von den Spielkameraden benachteiligt, eilte schnell der Vater des Knaben mit hilfsbereiten Personen herbei. Es gelang aber nicht mehr, den Knaben lebend zu bergen, er war bereits erstickt.

Kleines Feuilleton.

Vom elektrischen Strom getötet. In Plüderhausen in Württemberg tötete ein Knabe, unbewußt der großen Gefahr, an dem Verteilungsmaß der elektrischen Fernleitung empör. Ob anlangend, stieß er mit dem Kopf an die Hochspannungleitung, deren Strom ihm die Hirnhäute wegriß. Der Knabe fiel tot zu Boden.

Telegramme und letzte Nachricht.

Adn, 29. Nov. Zwischen den Stationen Asten und Bremer wurde der Schaffner des Zuges im Mittelfenster liegend, mit einer Schußwunde in die Schädell tot aufgefunden. Ein im Nebenteile befindlicher Reisender will einen Schuß gehört haben, da der Beamte die Stationskasse von Bremer nach Paderborn mitzunehmen hatte, vermutet man einen Unsturz, der der Lage nach, nur von einem Passagier verübt worden sein kann.

Einem seltenen Gelegenheitskauf in Damenkonfektion bringt die bekannte Firma Geschw. Loewendahl in Halle a. S. (W. Ulrichstraße) heute in den hiesigen Tageszeitungen zur Kenntnis des Publikums. Es handelt sich um groß-Mengen besserer Kostüme Abendmäntel, lange Paletots in Stoff und Plüsch, garnierte Kleider für alle J. und J. und; wenn man sich den angegebenen Preisen urteilen soll und dabei berücksichtigt, daß Loewendahl nur bessere Ware führen, so darf man hier wirklich auf etwas Außergewöhnliches rechnen. Die Firma sagt in ihrer Ankündigung wörtlich, daß sie inkrande ist, die Sachen heute billiger zu verkaufen, als sie sonst von ihr selbst eingekauft werden konnten, und daß will viel sagen, denn Geschw. Loewendahl haben durch ihren großen Konsum sonst schon alle Vergünstigungen beim Einkauf. In den Schaufenstern der Firma sind die betreffenden Artikel mit der Waare „Gelegenheitskauf“ bezeichnet.

Kommende Ereignisse

von grosser Bedeutung sind in dem fortgesetzten Steigen der Butterpreise zu erblicken. Einen willkommenen Ausgleich dafür schaffen:

Palmato und Manna. Beste Pflanzenbutter-Margarine, ausgezeichnete Ersatz für feinste Naturbutter. Das beliebteste Kokospfeifeit zum Kochen, Braten und Backen für jeden Haushalt. In allen besseren Geschäften erhältlich!

Laubfäße- u. Kerbichnitt = Holz in vorzüglicher Ware und verschiedenen Stärken empfiehlt Otto Bretschneider, Eisenwarenhandlung ff. Mit erfr. Viele tausende Anerkennungen. Größtes (Schlach-Holz), 20, 10, 02, Die von Linen vor ca. 12 Jahren bezogene Nähmaschine hat sich gut bewährt. A. Nass, Kgl. Stations-Vorsteher. Neueste Singer-Nähmaschine Krona. Krone verriegelt die Naht am Ende, auch vor- und rückwärts nähend, das Gewichte kann nicht aufgehen, stich- und stopft. Seit 30 Jahren Lieferant von Post-, Staats- u. Reichsbahnbeamten, Lehrern, Militär, Krieger-, Forst- und Werkmeister-Ver-einen, verwendet die neueste deutsche hochwichtige Singer-Nähmaschine Krona mit hygienischer Futur für alle Arten Schneider, 10, 40, 45, 48 und 50 Mk. 4 wöchentliche Probezeit, ohne Garantie, Jubiläums-Katalog, Anerkennungen gratis. Wiktoria-Zoller-Kleider, elegant, schöne Baure, beliebteste Marken, stich-, einschlaend, von 60 Mk. an. Neueste Patent-Waschmaschine, Röllmaschine mit Platte billigst. Die weltbekannte Nähmaschinen-u. Fahrrad-Firma M. Jacobsohn Berlin N. 24, Linienstr. 128.

Flüssiges Brot in der Flasche ist das bekanntste Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Seine auch ärztlichseits anerkannten grossen Nährwerte machen das Bier zu einem wohlkömlichen, billigen Gesundheits- und Kraftgetränk für jung und als Kranke und Gesunde, zu einem vorzüglichen Tafelbier und unentbehrlichem Haustrank. Köstritzer Schwarzbier wird nur aus reinem Hopfen, Malz und eisenhaltigem Wasser hergestellt, es hat wenig Alkohol und darf nicht mit dem überzügen, mit Zucker versüßten Malzbieren verwechselt werden. Nur echt bei: Bernh. Oeltzschner, Biergrosshandlung in Merseburg u. Mücheln, Christian Bohm, an der Geisel, Karl Schmidt, Unteraltenburg u. A. Welzel in Merseburg.

Halleische Straße 23 ist die hochhersthaftliche Wohnung per sofort, bzw. 1. Januar 1910 zu vermieten. Näheres durch den Sachverwalter Fried. M. Kunth, ff. Mittelstr. 9. Freundlich möbliertes Zimmer per sofort oder später in bester Gasse bei einzelnen Leuten zu vermieten. An der weißen Mauer 24, part.

Paul Rath, Goldschmied, Gotthardstr. 14 empfiehlt Weihnachtsgeschenke in allen Preislagen. Solide Bedienung. Künstliche Zähne, Plomben etc. in tabellarischer Ausführung. Schonende Behandlung. Spezialität: Zahnziehen tast schmerzlos. Willy Muder, Merseburg, Markt 19. Inh.: Hubert Totzke.

Einem Lehrling mit guter Schulbildung suche zum 1. April 1910 unter günstigen Bedingungen. Otto Bretschneider, Eisenwaren, Haus- u. Rüstengeräte. Wo kaufen Sie fortwährend prima hausschlächtere Würstwaren? Nur bei H. Lehmann, Situationshandlung, Danntstraße 4. Jeden Donnerstag Schlachtfest.

Standesamts-Nachrichten der Stadt Merseburg. Vom 22. bis 27. November 1909. Eheschließungen: Der Sergeant G. Schiel u. Gertrud Unger, Wägen-feldstr. 24; der Gärtner Oskar Paarsch u. Frieda Schumann Böbzin; der Arb. Paul Blumentritt u. Anna Dieter, Neumarkt 41; der Arb. Karl Rattrott u. Elise Wächter, Bornert 11. Geboren: dem Geführten Reifsmann 1 Z. Neumarkt 44; dem Kupfermeister Lasse 1 S. Neumarkt 15; dem Metall-dreher Jost 1 S. M. Spitzstr. 1; dem Arb. Wighelm 1 S. Gärtenstr. 7; dem Fabrik-arbeiter Rühly 1 S. Bornertstr. 1; dem Wertmeister Weyer 1 Z. Gerichtstrain 11; dem Landarb. Veder 1 S. Bornert 28. Gestorben: Die Ehefrau d. Arb. Katschsch, Johanne geb. Frauendorf, 67 J., Sand 22; der S. d. Fabrikarb. Adtermann 1 Z. Ringe Str. 1; der S. d. Lehrers Golpe aus Köpchen 3 J., Stadt, Krankenhaus; d. Schneidermstr. Edward Kellner 73 J., Andreasheim; der Arb. Ludwig Budel 58 J., Schmalstr. 1; die Witwe Roghard, Wibelgeb. Weglin 67 J. Halleische Str. 36; der S. d. Berg-arb. Müller 1 S. Spitzstr. 10. Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweis-papiere erforderlich.

M. 100 - 120,000 Privatkapital auf Hypothek und zur zweiten Stelle auszuliehen. Angebote sub. A. G. 192 an Rudolf Woffe, Magdeburg. H. Schnee Nachfl., Halle a. S., Gr. Steinstraße 84 Erstes Spezialgeschäft für feine Strumpfwaren und Trikotagen.

Werter Herr! Ich meine nicht Gott und Ihnen zu danken für die vorzügliche Klette-Wurzel. Ich werde sie nicht an andere weiter und Spezialgeschäft empfehlen, aber nur mit in Originalpackung weiß-zinn-rot und Klette-Wurzel a. S. Klette-Wurzel-Handlung. S. 10. 18. 06. Viele Klette-Wurzel sind mit falscher Klette gemischt, fälschen und Qualitäts angeben und ist in Dosen à 20, 10 und 50, 25 in den Apotheken vorzuziehen, aber nur mit in Originalpackung weiß-zinn-rot und Klette-Wurzel a. S. Klette-Wurzel-Handlung. S. 10. 18. 06.

Klette-Wurzel-Haaröl von Carl Jahn in Gotha, feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haars, zur Reinigung des Haarbades und Befestigung der Schuppen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundenschaft rühmlich empfohlen. Will ich zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Werfertigers versehen à 75 Pfg. und 50 Pfg. bei Rich. Lott, vorm. Otto Werner.

M. 100,000 will ich zur zweiten Stelle auf Ackerhypotheken ausleihen. Zahlungstermin nach Uebereinkommen. Aufträge, die ich baldigst erhalte, durch Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg unter 8. 55 430. Matratzen in haben in der Kreisblatt-Druckerei.



Nachruf.

Sonntag Nachmittag verschied unser lieber Kamerad, der Brandmeister der I. (Turner-) Kompagnie

Wilhelm Weidemann.

Fast 35 Jahre Mitglied unserer Wehr, hat er im Dienste unserer heimischen Feuerwehrsache grosse Treue und steten Eifer bis zum letzten Tage bewiesen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**Das Kommando
der freiwilligen Feuerwehr.**

RICHARD LOTS

Spezial-Geschäft
feiner Papier-, Schreib-, Leder- und Luxuswaren,
KUNSTHANDLUNG

Burgstrasse 7. Fernsprecher 291.

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet in diesem Jahre eine besonders reiche Auswahl in für Weihnachten passenden Geschenken zu reellen billigen Preisen. Ich lade zum Besuche derselben ergebenst ein und ist auch Nichtkäufern die Besichtigung gern gestattet.

Geschenke gekauft von Rühl

gefallen immer.

Hervorragende Neuheiten:

Rauch- und Schreibgarnituren, Mokka- und Likörservice.
Moderne Tafel- und Wanddekorationen.

Hübsches Weihnachtsgeschenk:

Verkupferte Kinderschuhe.

(2746)

Poststr. 11.

Halle a. S.

Poststr. 11.

Ortskrankenkasse der Bäcker

Donnerstag, d. 9. Dezember 1909,
abends 5 Uhr
im Restaurant „Der guten Quelle“
Generalversammlung.
1. Vorstands-Wahl.
2. Wahl der 2 Revisoren.
3. Beschiedenes.
Merseburg, den 29. November 1909.
2749) **Der Vorstand.**

Seidelbeerwein
in 1/2 u. 1/4 Flaschen hat abzugeben
H. Lehmann, (2753)
Bismarckstrasse, Domstr. 4.

Frische Frankfurter und Frankfurter Würstchen,
Fr. franz. Tomaten, Kopfsalat,
Echte Mühlwalder Gänsebrüste,
Gänsefleisch, u. Gänsefleisch,
Feinste Delikatess-Bratgeringe
u. Bismarckgeringe,
Feinste Hollmöpfe u. Neunaugen
Echte Kieler Sprotten u. Wädlinge
empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Bekanntmachung.

Die Jagdgenossenschaft der Gemeinde Gossau beabsichtigt sich unter der Hand zu verpachten.
Die Pachtbedingungen liegen von Donnerstag den 2. bis einschl. den 16. Dezember cr. in meiner Wohnung öffentlich aus.
Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung, sowie gegen die Pachtbedingungen während der Auslegung beim zuständigen Kreisaustrich Einspruch erheben.
Gossau, d. 29. November 1909.
Der Jagdvorsteher.
S o d. (2747)

Bekanntmachung.

Die Jagdgenossenschaft der Gemeinden Othrau u. Kienitz soll Dienstag, den 14. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zu Groß-Othrau öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Pachtbedingungen liegen vom 1. bis 14. Dezember d. J. in meiner Wohnung öffentlich aus.
Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der Auslegung beim Kreisaustrich in Merseburg Einspruch erheben.
Othrau, den 30. November 1909.
Der Jagdvorsteher.
S e i b e l. (2750)

M. 800000.

sind in getheilten Posten durch mich zu mässigem Zinssatze auf **Landhypotheken** auch **zweitstellig** zu verleihen. Zahlungen nach Uebe einkommen.

B. J. Baer, Bankgeschäft.
Halle a. S., Leipzigerstr. 30.

Stadttheater in Halle.
Mittwoch, 1. Dez., abds 7 1/2 Uhr:
Der Generalfeldoberst.



Osw. Rossberg
Juwelier.

Mein ständiges Lager bietet in grosser Auswahl **Weihnachts-Geschenke** zu allen Preislagen in aparten, modernen Mustern.

Pianinos

bester Qualitäten von Mk. 450.— an.
10 Jahre Garantie; bequeme Zahlungen.
Albert Hoffmann, Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 56, am Riebeckplatz.



Ein **Kinder-spiel**

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommnen selbstthätigen Persil-Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schon das Gewebe und ist absolut unschädlich. Ueberall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

A. Günther, Markt 29

empfiehlt grosse Auswahl in **Herbst- und Winter-Kleiderstoffen, Damentuche, Satintuche, Cheviot und Diagonals**

nur allerbeste Qualitäten in neuesten Farben zu aussergewöhnlich billigen Preisen.



Demmer's
Zentralheizungs- und Lüftungs-Anlagen

GEBRÜDER DEMMER, KARTENGESELLSCHAFT, EISENACH-INGENIEUR-BÜRO MAGDEBURG WST. KLEINE UNTERGASSE 4, TELEFON NR 5215.



J. G. Knauth & Sohn
Entenplan 2, gegr. 1845
empfehlen ihr außerordentlich großes reich sortirtes Lager in **Pelzwaren**
aller Art, Damen- und Herrenpelze, Mäffe, Colliers, Kragen, Mützen, Barotts, Füsssäckle, Füssskörbe, Pelzhandschuh, Ziegen- und Angora-Decken.

Anfertigung elegant. Damen- u. Herrenpelze nach Maß bei allerbilligster Preisberechnung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Provinzialstrasse Dürrenberg - Markranstädt liegt von heute ab 4 Wochen bei dem Postamt in Corbeha aus.
Halle (Saale), 27. November 1909. (2756)
Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Tuberkulose-Wander-Museum im Schlossgarten = Salon.

Freitag, den 3. Dezember, abends 6 Uhr, Vortrag des Herrn Dr. med. Ruitz:

Diagnose der Tuberkulose.

Sonntag, den 5. Dezember, abends 6 Uhr:

Vortrag des Herrn Dr. med. Fuchs:

Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose.